

# UniKunstKultur

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

**WS 97/98**

8. Jahrgang, Heft 2

Wir unterstützen die  
Westfälische  
Wilhelms-Universität

**PROVINZIAL**

Westfälische Provinzial  
Versicherung der Sparkassen

- ▶ Bildende Künste
- ▶ Musik
- ▶ Kleinkunst
- ▶ Theater
- ▶ Literatur
- ▶ A/V-Medien an der WWU und Drumherum

- Termine der
- ▶ Vorträge
- ▶ Ausstellungen
- ▶ Konzerte
- ▶ Kurse
- ▶ Tagungen
- ▶ Projekte

- Spezial:
- ▶ UniKunstTage 9
- Schule und
- Universität

- Porträts:
- Kunsthaus
- Kannen
- ▶ Zentrale
- Koordination
- Lehrer-
- ausbildung

Umschlagbild  
Skulptur. Projekte in Münster 1997  
Reinhard Mucha „(1997) Nach vorne“  
Foto: Christina Dilger

#### Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:  
Senatsausschuß für Kunst und Kultur der Westf. Wilhelms-Universität,  
Prof. Dr. Ernst Helmstädter, Dr. Ursula Franke,  
Wermelingstr. 9, 48147 Münster, ☎ (0251) 9278221, Fax (0251) 25078,  
E-mail: 22sfku@wiwi.uni-muenster.de

Redaktion, Satz und Layout: Stefan Pleye  
Mitarbeit: Markus Janning  
Umschlaggestaltung: Matthias Grunert

Druck: Drucktechnische Zentralstelle der Westf. Wilhelms-Universität  
Herstellung Cover: Druckhaus Cramer, Greven

Auflage: 14.000

Redaktionsschluß Sommersemester 1998: 18. Februar 1998

# UniKunstKultur

Ein Informationsheft über Musik, Vorträge, Ausstellungen

Herausgegeben vom Rektor der  
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

8. Jahrgang, Heft 2

Wintersemester 1997/98

Wir unterstützen die  
Westfälische  
Wilhelms-Universität

**PROVINZIAL**  
Westfälische Provinzial  
Versicherung der Sparkassen

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort des Rektors .....	5
Zur Einführung .....	6
Kunsthaus Kannen von Lisa Inckmann .....	7
Zentrale Koordination Lehrerbildung von Dr Ute Rüsche gen. Klaas .....	9
Theater .....	10
Literatur/Lesungen .....	10
uni-muenster.de -Ausschreibung Forum STUDIOLITERATUR .....	16
<b>Musik</b>	
Gruppen an der Universität .....	17
Gruppen außerhalb der Universität .....	24
Musikhochschule .....	37
UniKunstTage 1997 .....	40
Kleinkunst .....	42
Bildende Künste .....	42
Audio, Video, Medien .....	42
So 'ne Form halt -Studierende sehen Skulpturen:	
„Karussell der verlorenen Illusionen“ von Isabel Lipthay .....	45
„Sibirien und die Philosophie“ von Alexandra Pook .....	45
„100 Arme der Guan-yin“ von Andreas Schnieder .....	47
Museen der Westfälischen Wilhelms-Universität .....	49
Bibliotheken .....	53
Um die Ecke - Kultur in der Region .....	54
Gesellschaften zur Förderung internationaler Kontakte .....	56
Ausstellungen .....	62
Vorträge, Tagungen, Kurse .....	66
Terminkalender .....	74
Register .....	77

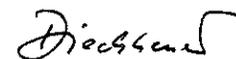
## Vorwort

Mit einem neuen attraktiven Umschlag unterstreicht das Informationsheft UNI-KUNSTKULTUR für das Wintersemester 1997/98, daß Kunst und Kultur an der Westfälischen Wilhelms-Universität einen festen Platz haben. UNI-KUNSTKULTUR informiert auf den folgenden Seiten ausführlich über künstlerisch aktive Gruppen der Universität und ihre Semesterprogramme sowie über Ausstellungen, Vorträge, Tagungen und die Museen der Universität. Es weist darüber hinaus auf interessante kulturelle Angebote in der Stadt und in der Region hin.

Aus dem umfangreichen Kulturangebot im Wintersemester 1997/98 möchte ich auf die erneute Ausschreibung des Literarischen Wettbewerbs für Angehörige der Universität, „uni-muenster.de“ besonders hinweisen und zur Teilnahme animieren. Auch die in diesem Jahr bereits zum achten Mal stattfindenden UNIKUNSTTAGE verdienen besondere Hervorhebung. Die UNIKUNSTTAGE stellen kulturelle Projekte vor, die gemeinsam von der Universität und Münsteraner Schulen erarbeitet worden sind. Vorträge und eine Podiumsdiskussion begleiten diese Projekte. Nähere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie im Heft.

Ich wünsche allen Angehörigen und Freunden unserer Universität sowie allen Interessierten viel Freude mit Kunst und Kultur an unserer Universität und möchte Sie ermuntern, von dem in dieser Ausgabe vorgestellten Angebot regen Gebrauch zu machen.

Allen, die beim Zustandekommen dieser Auflage von UNI-KUNSTKULTUR mitgewirkt haben, insbesondere dem Senatsauschuß für Kunst und Kultur, danke ich herzlich für ihr Engagement. Mein Dank gilt auch diesmal wieder der Westfälischen Provinzial Versicherung für den finanziellen Beitrag zur Herausgabe dieses Heftes.



Prof. Dr. rer. pol. Gustav Dieckheuer  
Rektor

## Zur Einführung

Im neuen Einband, gestaltet von Matthias Grunert, präsentiert das Informationsheft UNIKUNSTKULTUR die kulturellen Angebote an der Westfälischen Wilhelms-Universität und drumherum. Neu gestaltet wurde auch das Layout der Einträge; Pictogramme weisen den Weg zu den einzelnen Angaben der inserierenden Gruppen:

- |   |   |  |
|---|---|--|
|  Leiter, Direktor  |  Neuaufnahmen  |  (Öffnungs-)Zeiten  |
|  Kontaktadresse(n) |  Programm  |  Veranstaltungsorte |
|  Träger            |  Veranstaltungen (Konzerte, Aufführungen, Lesungen etc.) |  |
|  Probenort         |  In Planung  |  |
|  Probenzeit        |   |  |

UNIKUNSTKULTUR informiert die Studierenden über die an der WWU gebotenen Möglichkeiten, sich aktiv auf musikischem Gebiet zu betätigen und weist darüber hinaus auf ausgewählte kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen in Münster und dem Münsterland hin.

UNIKUNSTKULTUR wird vom Senatsausschuß für Kunst und Kultur in enger Zusammenarbeit mit den inserierenden Gruppen erstellt. Wir danken allen für ihre Kooperationsbereitschaft und sind gespannt, ob ihnen das neue Erscheinungsbild gefällt.

Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen wir diesmal die Artikel über die Zentrale Koordination Lehrerbildung (ZKL) und das Kunsthaus Kanne, mit denen wir die Vorstellung kultureller Institutionen aus Münster und dem Münsterland fortsetzen. Ein besonderer Hinweis gilt wiederum den Veranstaltungen der Musikhochschule Münster (Seite 37f).

Kulturelle Projekte zwischen der Universität und Münsteraner Schulen stehen im Mittelpunkt der 8. UNIKUNSTTAGE, die vom 23. November - 4. Dezember 1997 Projekte aus den Bereichen Musik, Theater, Literatur, bildende Kunst, kreatives Lernen und Kreativitätserziehung präsentieren. Die Projekte wurden im SS 1997 von Angehörigen der Universität und der Schulen kooperativ entwickelt und durchgeführt. Begleitet wird die Vorstellung der Projektergebnisse durch Ausstellungen, Vortragsreihen und eine Podiumsdiskussion. Nachhaltig unterstrichen wurde die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Schülern auf dem Gebiet der Künste soeben noch im Kontext der „Skulptur. Projekte in Münster 1997“. Reinhard Mucha beispielsweise machte Schüler mit seiner fotografischen Arbeit bekannt, es entstanden von den Schülern selbst inszenierte Fotografien (unser Titelbild). – Das vorläufige Programm der UNIKUNSTTAGE finden Sie auf Seite 40f.

„uni-muenster.de“ lautet die Überschrift der 3. Ausschreibung zum Forum STUDIOLITERATUR, zu dem wir die Angehörigen der WWU erneut einladen. Die Ausschreibung finden Sie auf Seite 16.

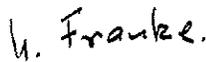
Unser Dank gilt den Autor/innen der Beiträge, Dr. Ute Rüsck gen. Klaas (ZKL), Lisa Inkmann (Kunsthaus Kanne), sowie Isabel Liphay, Alexandra Pook und Andreas Schnieder, die mit ihren Texten die Reihe „So'ne Form halt - Studierende sehen Skulpturen“ fortsetzen.

Der Senatsausschuß für Kunst und Kultur hat von der Universitätsverwaltung bei der Herausgabe von UNIKUNSTKULTUR vielfältige Hilfe erhalten, wofür hier gedankt sei. Das vorliegende Heft konnte wiederum mit Unterstützung der Westfälischen Provinzial Versicherung hergestellt werden, wofür wir uns auch an dieser Stelle sehr bedanken.

Für den Senatsausschuß für Kunst und Kultur



Ernst Helmstädter



Ursula Franke

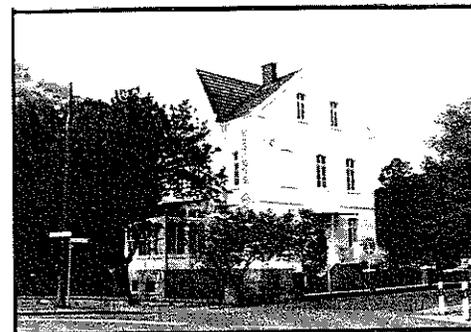
## Das Kunsthaus Kanne

In der alten weißen Gründerzeitvilla ist das Kunsthaus Kanne, in dem Archiv, Galerie und Atelier beherbergt sind. Das Kunsthaus ist im Klinikkomplex des Alexianer-Krankenhauses, eine Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, eingegliedert.

### Archiv

In den 80er Jahren bildete sich innerhalb der kreativen Therapieangebote der Klinik ein Schwerpunkt im bildnerischen Arbeiten heraus. Aus der Fülle des entstandenen Materials fiel das Augenmerk der Therapeuten auf besonders begabte Langzeitpatienten, deren Entwicklung über viele Jahre begleitet und unterstützt wurde. Schon frühzeitig traten die Therapeuten mit diesen Bildern über Ausstellungen an die Öffentlichkeit, und sie stellten ihre Arbeitsweise auf Fachtagungen vor. Ermutigt durch die positive Resonanz bemühte sich das Alexianer-Krankenhaus seit 1990 verstärkt um die systematische Aufarbeitung des Bildmaterials als Beitrag zum Kongreß in Münster, mit dem Thema: „Kunst und Psychiatrie“. Die Bilder und Objekte der Haus

wir die Persönlichkeit des Künstlers, auch unter Berücksichtigung seiner Lebenswirklichkeit in der Klinik. Die Bewohner, ihre Angehörigen und die Bezugspersonen in der Klinik wurden beim Aufbau des Kunstarchives einbezogen. Im Archiv wird das Schaffenswerk von 50 Patienten, von denen einige bereits verstorben sind, verwaltet.



### Galerie

Seit 1996 werden die Räume und der Wintergarten der Villa für Ausstellungen genutzt. Für einige Maler ist es der erste Schritt, sich mit ihrem kreativen Schaffenswerk einem öffentlichen Publikum zu zeigen. Über die feste Sammlung hinaus, wurden für 30

Maler Verkaufsmappen angelegt. Die begabten, ambitionierten Maler, werden so unterstützt, damit sie die soziale und materielle Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen erfahren und genießen können.

### Atelier

Seit 1995 wurden auf der 1. Etage des Hauses 15 Atelierplätze eingerichtet. In den sonnendurchfluteten hohen Räumlichkeiten sind individuelle Nischen und Ecken der Maler entstanden. Es entwickelte sich mit der Kunsttherapeutin Katja Watermann eine Ateliergemeinschaft, in der jeder seine eigene Bildsprache und eigenen Stil entfalten kann. Hier entstehen Bilder, Skulpturen, Figuren, Masken und Aktionen, nicht unter abenteuerlichen Umständen, sondern in einem förderlichen Klima von Wertschätzung und Akzeptanz. Die ersten Ideen zum Masken- und Figurenbau sind hier geboren. Überdimensionale Objekte, aus Draht, Nessel und Farbe, wurden für den Sinnespark gebaut: Ohr, Auge, Nase, Mund, Hand und Fuß.



Karl Bergenthal, Atelier

Kanne Künstler werden nach chronologischen, thematischen, biographischen, ästhetischen und therapeutischen Kriterien gesichtet, ausgewählt und archiviert. Neben der Sammlung porträtieren

Die Begeisterung und der Spaß am Bauen und Spielen waren groß. Es bildete sich die Figurentheatergruppe MANUS mit Schauspielern, Studenten, Schülern, Bewohnern und Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen der Klinik. Sie führen nun

zum zehnten Mal die Geschichte „Swimmy“ von Leo Lionni auf. Am 7. November um 16 Uhr wird MANUS im Kulturkontakt, Münster auftreten.

### Kunsthhaus

Das Kunsthaus wird immer mehr ein Ort der Begegnung zwischen Kranken und Gesunden. Unseren Besuchern steht Informationsmaterial über den Themenkreis: Kunst von Menschen mit Behinderung, Outsiderkunst, Art Brut und Kunsttherapie zur Verfügung. Eine kleine, repräsentative Bibliothek mit 80 Büchern ist in den letzten Jahren angewachsen.

Um die Künstler und ihre Werke der Öffentlichkeit näherzubringen, werden regionale und überregionale Ausstellungen organisiert. Im Oktober 97 werden Ausstellungen in Düsseldorf auf der Reha Messe und in der Kulturwoche Wuppertal zu sehen sein. In Vorbereitung für 1998 ist eine Ausstellung mit dem Thema: „Gott und Teufel, Religiöse Motive in den Bildern der Haus Kannen Maler“.

In der Zusammenarbeit mit Museen, Universitäten und anderen Kliniken wird ein wissenschaftlichen Austausch unterstützt. In diesem Rahmen werden auch Praktikumsplätze angeboten. Die erste Magisterarbeit im Fach Kunstgeschichte wurde in diesem Jahr zum Thema „Zeitgenössische Bilder von psychisch Kranken und die Zuständigkeit der Linie. Unter besonderer Berücksichtigung der Theorie von Paul Klee.“ an der Universität Marburg geschrieben. Weiterhin werden Postkarten, Plakate, Bücher und Videos zum Kauf angeboten. Im Eigenvertrieb und im Buchhandel ist das Haus Kannen Buch - Bilder aus der Psychiatrie - für 48,- DM erhältlich.

Die Öffnungszeiten sind Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 13 - 17 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Wer Interesse und Lust hat im Kunsthaus für einen länger Zeitraum oder an einem Projekt mitzuarbeiten ist herzlich willkommen, wir freuen uns über ihren Besuch.

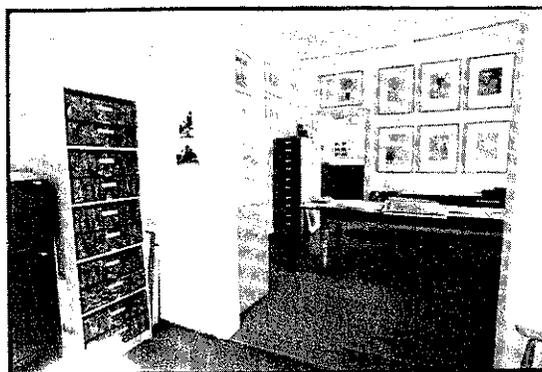
Kontakt: Lisa Inckmann, ☎ (02501) 966-180

### Sinnspark Haus Kannen

Der Sinnspark, 1994 eingeweiht, bietet neben seiner Therapie- und Erholungsfunktion für die Patienten und Bewohner des Alexianer-Krankenhauses auch Besuchern von außerhalb die Möglichkeit, die Gesamtheit ihrer Sinne spielerisch zu erproben und zu erfahren. Angelehnt an die Ideen von Hugo Kükelhaus (1900 - 1984) findet man auf einer Fläche von ca. 20.000 m<sup>2</sup> verschiedene Erfahrungsbereiche zur Entfaltung der Sinne. Eingebettet in eine naturnah gestaltete Parkanlage mit Teichen und

Bachlauf sind verschiedene Klangobjekte, ein Kräutergarten, Balanceplatz, eine Partnerschaukel, Rieseltafel, ein Fußerfahrungsfeld, Wasserglockenspiel und weitere Objekte zur Sinneserfahrung zu entdecken. 90 % der Bepflanzung setzen sich aus einheimischen Arten zusammen. Lediglich im Kräuter- und Geruchsgarten wurden auch althergebrachte Gartenpflanzen und Pflanzen aus dem mediterranen Raum verwendet. Neben dem therapeutischen Nutzen und der Wohnumfeldverbesserung für die hier lebenden Bewohner und Patienten gibt der Park durch die Öffnung nach außen allen Interessierten die Möglichkeit, die Gesamtheit ihrer Sinne neu zu erfahren und sich selber als Mensch ganzheitlich wahrzunehmen. Durch die Öffnung des Parks wird ein Erfahrungsfeld geschaffen, welches der Isolation und Ausgrenzung behinderter und psychisch kranker Menschen entgegenwirkt.

Im Sommer finden im Sinnspark Konzerte, Theateraufführungen und weitere Kulturveranstaltungen statt. Der Park ist öffentlich zugänglich, Besuch ist erwünscht. Ein Falblatt, das über den Park und seine Sinneserfahrungsobjekte informiert, ist wie das Veranstaltungsprogramm an der Pforte des Alexianer-Krankenhauses und in der Cafeteria er-



Archiv, Galerie

hältlich. Für einen Besuch des Parks ist das Informationsblatt zu empfehlen, da in dem Park bewußt auf eine Beschilderung verzichtet wurde.

Anmeldungen für Führungen und Informationsmaterial: Martin Schäfer, ☎ (02501) 966-215 oder Ilse Copak, ☎ (02501) 966-223. Nach telefonischer Terminabsprache sind auch Gruppenführungen von Montag bis Freitag möglich.

☐ Alexianer-Krankenhaus GmbH, Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Alexianerweg 9, 48163 Münster, ☎ (02501) 966-0, Fax.(02501) 966-105

Lisa Inckmann  
Leiterin Kunsthaus Kannen



Zentrale  
Koordinat  
Lehrerbildung

## Zentrale Koordination Lehrerbildung (ZKL)

Die Zentrale Koordination Lehrerbildung (ZKL) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ist ein Modellversuch, der vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung und vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW gefördert wird. Sie steht unter der Leitung des jeweiligen Prorektors für Lehre und studentische Angelegenheiten, z.Zt. Frau Prof. Dr. Ruth-Elisabeth Mohrmann, und wurde zu Beginn des Jahres 1996 durch die Einstellung zweier wissenschaftlicher Mitarbeiter, Frau Dr. Ute Rüschen gen. Klaas und Herrn Dr. Detlef Berntzen, personell ausgestattet. Die Geschäftsleitung obliegt dem Referenten für Studienreform und Lehrerbildung, Herrn Akad.Dir. Heribert Woestmann. Personell verstärkt wird die ZKL durch zwei teilabgeordnete Lehrer, Herrn StD Erwin Stroot und Frau StR' Bärbel Barzel.

Zentrale Aufgabe der ZKL ist die Mitarbeit an der Verbesserung der Lehrerbildung innerhalb der Universität sowie die Verbesserung der Verknüpfung zu den weiteren Phasen der Lehrerbildung, i.e. Referendariat und Lehrerfortbildung.

Konkret bedeutet dies:

- die ZKL ist Ansprechpartner für Studierende in allgemeinen Fragen der Lehrerbildung, die von den bestehenden Beratungsangeboten u.U.nicht abgedeckt werden;
- die ZKL organisiert Kontakte zur zweiten Phase der Lehrerbildung (wie z.B. Vorstellungsver-

anstaltungen von Studienseminaren) sowie zwischen Schule und Hochschule;

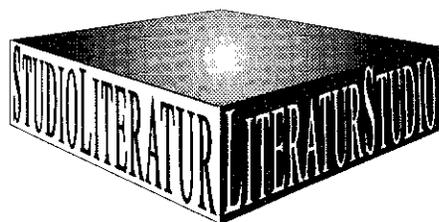
- die ZKL unterstützt und koordiniert innovative Ideen bei der Neugestaltung von studienbegleitenden Praktika in der Lehrerbildung (Praktikumsprojekt PBS, Runder Tisch Primarstufe);
- die ZKL stellt sich regelmäßig dem Dialog mit den Fachschaften der lehramtsauszubildenden Fachbereiche (Arbeitskreis);
- die ZKL unterstützt organisatorisch fachbereichsübergreifende Veranstaltungen zur Lehreraus- und -fortbildung;
- die ZKL bietet Ausstattung und Beratung für Eigenstudien im Bereich multimedialer Lernumgebungen an und organisiert Veranstaltungen (z.B. durch die Multimedia-Lernwerkstatt der ZKL) für alle an der Lehrerbildung Beteiligten.

Die ZKL ist erreichbar:

- telefonisch unter (0251) 51 03 80
- per Fax unter (0251) 51 03 719
- per e-mail unter berntz@uni-muenster.de und ruschu@uni-muenster.de
- über die Homepage der ZKL unter <http://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung>
- zu Fuß in der 1.Etage des Hauses Prinzipalmarkt 38, 48143 Münster.

Dr. Ute Rüschen gen. Klaas

## Forum STUDIOLITERATUR – Ausschreibung



uni-muenster.de.

Zum 3. Mal lädt der Senatsausschuß für Kunst & Kultur im WS 1997/98 die Angehörigen der WWU ein, sich mit literarischen Texten (Gedichten, Erzählungen, Kurzgeschichten etc.) am Forum STUDIOLITERATUR zu beteiligen.

Unter der Überschrift uni-muenster.de interessieren wir uns diesmal für Texte, die sich mit der Universität befassen.

Nach den positiven Erfahrungen aus der letzten Ausschreibung möchten insbesondere auch die ausländischen Studierenden einladen, Texte einzureichen.

Wie bei den vergangenen Ausschreibungen werden die eingereichten Texte von einer Jury begutachtet. Im Sommersemester 1998 sollen die ausgewählten Texte dann bei einem öffentlichen Werkstattgespräch von den Autor/-innen gelesen und mit dem Publikum und der Jury diskutiert werden.

**Die Texte - max. 4 Seiten - sind bis zum 28. Februar 1998 einzureichen.**

Westfälische Wilhelms-Universität  
Senatsausschuß für Kunst & Kultur  
STUDIOLITERATUR  
Wermelingstraße 9  
48147 Münster

Rückfragen (ggf. auch die Übersetzung von Texten ins Deutsche betreffend) bitte an Markus Janning, Stefan Pleye, fon (0251) 92 78 221, fax (0251) 250 78, e-mail 22sfku@wiwi.uni-muenster.de

# MUSIK

## Gruppen an der Universität

### Akademische Orgelstunde

Orgelorientierte Konzertreihe für Studierende und Lehrende des Instituts für Musikpädagogik

Bisher insgesamt über 450 Konzerte dieser Art seit 1987, primär dazu dienend, Studierende in das öffentliche Konzertleben einzugewöhnen, damit Lampenfieber abzureagieren und sich auf optimales Spielen und Singen in Examina vorzubereiten. Die Akzeptanz innerhalb der Münsteraner Bürgerschaft, an deren Adresse die Initiative des Instituts auch gerichtet ist, darf als durchaus positiv bezeichnet werden.

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller StD KMD

Institut für Musikpädagogik der Westf. Wilhelms-Universität, Platz der Weißen Rose, 48151 Münster, ☎ 83-2 92 46

Westfälische Wilhelms-Universität

Dominikanerkirche (Katholische Universitätskirche), Salzstraße

Musik für Orgel solo sowie für Orgel mit verschiedenen Instrumenten oder für Orgel mit Gesang von der Renaissance über Barock, Klassik und Romantik bis zur Gegenwart

In der Regel mittwochs im Semester von 12.15 bis etwa 13.00 Uhr, Dominikanerkirche, Salzstraße

### Akademisches Mittagskonzert

Das Akademische Mittagskonzert mit bisher über 150 Veranstaltungen seit 1989 dient dazu, Erfahrungen im Vorspiel zu sammeln, Lampenfieber zu senken, damit Examenssituationen optimal vorzubereiten und Leistungen zu steigern.

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller StD KMD

Institut für Musikpädagogik, Platz der Weißen Rose, 48151 Münster, ☎ 83-9246

Renaissance bis heute, für unterschiedlichste Besetzungen und in unterschiedlichsten Genres

Donnerstags, 13.15 – 14.00 Uhr, Institut für Musikpädagogik, Raum 430

### Akademisch Musischer Bund Ingvaeonía zu Münster im Sonderhäuser Verband

Der AMB Ingvaeonía ist eine gemischte Studenten-Verbindung. Sie ist weder schlagend noch farben- tragend, der musische Gedanke steht im Vorder- grund. Beim AMB Ingvaeonía kann jeder mitma- chen, im Chor, in der Theatergruppe oder in den Instrumental-Ensembles. Vorträge und gemeinsame Veranstaltungen ermöglichen auch die Einsicht in fremde Studien- und Sachgebiete und lassen An- onymität und Langeweile erst gar nicht aufkom- men. 1947 gegründet, sind wir seit 1952 Mitglied im Sonderhäuser Verband (SV), dessen Mitglieds-

verbindungen ebenfalls nichts Schlagend und nicht- farben- tragend sind. Im Rahmen von gemeinsa- men organisierten Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem SV-Musikwochenende, dem SV-Theaterwochen- ende oder dem SV-Pfingstsegeln, besteht die Möglichkeit, Studentinnen und Studenten aus ganz Deutschland kennenzulernen. Das Semesterpro- gramm wird auf Anfrage gerne zugeschildert.

AMB Ingvaeonía, Wehrstr. 1a, 48151 Münster, ☎ 53 14 72

### amici musici – Kammerorchester (ca. 20 – 25 Mitglieder)

Die amici musici bilden ein studentisches Kam- merorchester, das seit 1975 besteht. Seitdem wur- den in mehr als 50 Konzerten (nicht nur in Mün-

ster) die Ergebnisse der jeweiligen Semesterpro- benarbeit vorgestellt. Das Repertoire wird im we- sentlichen durch die Barockmusik bestimmt. Vor-

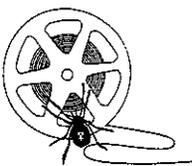
Programme, unabhängige Filme, Kurz- und Experimentalfilme, Filme in Originalsprache und aus aller Welt. Der Verein hat sich zu einem regen Ort der (justvollen) Auseinandersetzung mit Film entwickelt, an dem viele Interessierte ihr Wissen und Können für konkrete Filmprojekte einbringen. Das Kino dient zudem Initiativen als Ort film-kultureller Begegnung. Veranstaltungsort ist die Kurbelkiste im Cinema, Warendorfer Str. 47.

■ Kurbelkiste im Cinema, Warendorfer Str. 45, 48145 Münster, ☎ 30 307  
Homepage: <http://www.muenster.de/rosalinse>  
E-mail: [rosalinse@muenster.de](mailto:rosalinse@muenster.de)

■ Regelmäßige Termine

■ **Schwarze Witwe**, Autonome Frauenforschungsstelle Münster e.V., Filmgruppe (außerh. d. Univ.)

Unter anderem arbeitet die **Schwarze Witwe** auch zum Bereich „Frauen und Film“. Die Filmgruppe betreut den Archivbereich „Frauen und Film“ und führt Veranstaltungen durch, mit denen sie dem Filmschaffen von Frauen ein Forum bieten oder mittels Filmen informieren möchte. Die Ver-



anstaltungen sind dem Programm des Cinema und der Presse zu entnehmen. Interessentinnen an einer Mitarbeit sind jederzeit herzlich willkommen. (Kontakt: Heike Schlüter).

■ **Schwarze Witwe**, Autonome Frauenforschungsstelle Münster e.V., Achtermannstr. 10-12, 48143 Münster, ☎ 51 11 95

■ **UNfunk** - das ultimative Uniradio für Münster

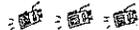
Eine unabhängige Gruppe von Studierenden produziert seit Oktober 1991 (Start des Lokalsenders Radio Antenne Münster) regelmäßig die Sendung „Unfunk“. Sie wird jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat auf UKW 95,4 - im Bürgerfunk von Radio Antenne Münster ausgestrahlt: im Semester jeweils von 20.04-20.45 Uhr und von 21.04 - 21.30 Uhr, in den Semesterferien wird nur die Zeit zwischen 20 - 21 Uhr beansprucht. Die Themenpalette

**Achtung!**



MÜNSTER  
Studierende  
machen Radio!

...auf UKW 95,4



beinhaltet alles, was auch nur entfernt mit Universität zu tun hat: von Studiengebühren bis studentische Kulturszene, vom Professoren-Porträt bis Wohnungsnot. Produziert wird im Studio des Instituts für Publizistik, das seit 1993 von der LfR als „anerkannte Radiowerkstatt“ eingestuft ist. Redaktionstreffen finden dienstags 18 Uhr im Studio statt, zu denen Interessierte aus allen Fachbereichen herzlich eingeladen sind. Technische und journalistische Vorkenntnisse sind übrigens nicht notwendig, sondern werden von anderen UNfunkern vermittelt.

■ **Unfunk**, c/o Institut für Publizistik, Bispinghof 9-14, 48143 Münster, ☎ 83-2 42 69, FAX 83-2 11 69, E-mail: [unfunk@uni-muenster.de](mailto:unfunk@uni-muenster.de)

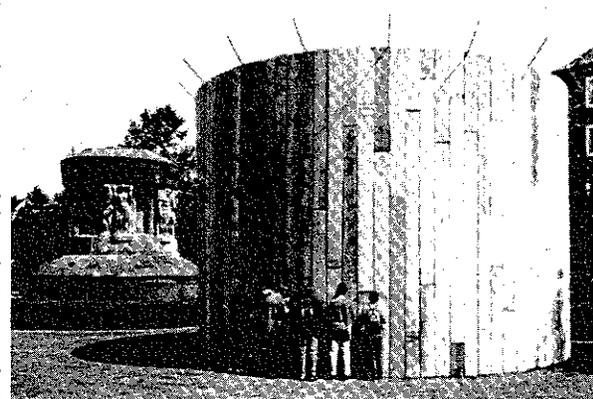
# „So'ne Form halt“ - Studierende sehen Skulpturen

Unter dem Titel „So'ne Form halt“- Studierende sehen Skulpturen“ sind in den vergangenen Ausgaben Beiträge zu Skulpturen, die 1997 und 1987 im Dialog mit der Stadt von Künstlern für Münster projiziert und realisiert worden sind. Die folgenden drei Beiträge von Isabel Liphay, Alexandra Pook (Kulturpädagogik und Kath. Theologie) und

Andreas Schnieder, (Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie) beschäftigen sich mit Projekten aus der kürzlich zu Ende gegangenen Ausstellung „Skulptur. Projekte in Münster 1997“. Reaktionen auf die Texte sind erwünscht, eine Veröffentlichung nicht ausgeschlossen.

## Karussell der verlorenen Illusionen

Makaber, nervig, unendlich: „Deutschland, Deutschland über alles“ zum Rhythmus der Send-Fanfane, einladend zu einer obligatorischen Freude, inexistent, bedrohlich. Durch die kleinen Öffnungen im Holz gelingt es meinen Augen nur, Fragmente verlorener Kindheit, Freude, Illusion, Phantasie zu erspähen. Winzige Fragmente, die uns der Künstler Hans Haake gewährt. Von jener Schönheit, die sich drinnen ungebremst dreht, darf ich nichts berühren, man läßt mich nicht spielen, man zwingt mich,



Hans Haake, Standort Merry-go round, Promenade vor dem Ehrenmal am Mauritztor, 1997

eine Zuschauerin-Bettlerin zu sein, die um etwas Sicht und Teilnahme bettelt. Ich fühle das Bedürfnis, die Mauer und den Stacheldraht, der das Karussell zu einem Gefängnis ohne Ende verurteilt, zu zerstören. Die Lust, daß diese zügellosen Rösser, der Affe, die Paradiesvögel, der Frosch, die Löwen und vor allem, diese einzige menschliche Gestalt, getarnt auf einen Löwen, laufend in die Freiheit entkommen. Aber Moment, wenn die Kindheit und die Freude gefangen sind, besitzen wir - die

„Freien“ - sie nicht: wir haben sie in dieser Gesellschaft angekettet im Tausch gegen unsere „Freiheit“. „Freiheit“, die es uns erlaubt, dem anderen, dem Kriegerdenkmal ungezählter Kriege, nah zu sein, diesem pompösen Monument für Helden, die den Bunker des Vaterlandes dieser Gegend verteidigen. So läßt sie uns denn feiern, die Fanfare der gefangenen Freiheit, das Fest der Volkshelden, Diktatoren und geschützten Demokratien gegen freiheitliche Exzesse. (Aber nein. Das Gefängnis ist draußen, unter uns. Die Freiheit in Ketten). So läßt sie uns feiern, die groteske Maske der verbotenen Freude, mit „Deutschland, Deutschland, über alles“, sich wiederholend bis in alle Ewigkeit, bis zum Verrücktwerden.

Isabel Liphay  
Chile/BRD

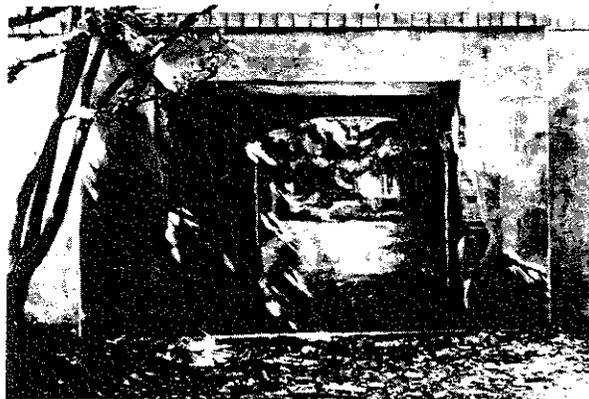
Übersetzung: Martin Firgan

## Sibirien und die Philosophie

Die Stadt hat sich verändert. Ich wohne gegenüber von *Magadan* (Marjetica Potrc, an der Lazarett-

straße). Mir war in den zwei Jahren, die ich hier wohne, gar nicht bewußt, daß ich gegenüber von

einem Bunker aus Hitlers Weltkrieg wohne. Ich dachte immer, das müßte ein Waffen- oder Lebensmittellager aus der Zeit sein, als die Kaserne hier noch von Preußen in blauen Uniformen und Dreispitzhüten (ich habe keine Ahnung, wie die Preußen ausgesehen haben) benutzt wurde. Jetzt heißt der Bunker also Magadan. Ich will ihn auch mal von Innen sehen und habe ihn prompt ganz für mich alleine.



Marjetica Potrc, Magadan, Gelände des Luftschutzbunker an der Lazarettstraße, 1997

So soll ich mir also Sibirien ("Magadan" ist eine Stadt in Sibirien) vorstellen: dunkel, kahl, kalt, verlassen und muffig. Die unübersehbaren Flure und Räume (Zellen!) spärlich beleuchtet mit dem gelben Licht aus Glühbirnen mit besonders niedriger Wattzahl. Bedrohlich. "Frauenabteilung", "Männerabteilung". Im Prospekt zur Skulpturenausstellung stand was von "anthropologischen Themen der Architektur" und "elementarer Schutzfunktion". Ich assoziiere eher: KZ. Es riecht nach Urin. Obwohl draußen grell die Sonne scheint, wird mit kalt und beklemmt zumute. Eine Gänsehaut mitten in Münster am helllichten Tag, gegenüber von meiner Wohnung! Die Stadt hat sich verändert.

An der Promenade steht zwischen den Büschen ein rosa Traumei (Franz West, *Autostat*) und im Aasee schwimmt eine Wasserleiche (Maurizio Cattelan, *Out of the Blue* - Ein schöner Name für eine Wasserleiche!). Das Uni-Verwaltungs-Schloß hat sich in eine surrealistische Szenerie verwandelt, vor allem in der Dämmerung (Nam June Paik, *32 cars for the 20th century; play Mozart's Requiem quietly*): ein ganzer Platz voll silbergrauer

Oldtimer, und wie aus einem alten Röhrenradio, vor das man sich wahrscheinlich genauso nah setzen mußte, um was zu hören, tönt leise "Dies irae, dies illa..." Ein apokalyptisches Ende in einem großen Schrotthaufen oder nur melancholische Nostalgie für das ausgehende 20. Jahrhundert?

Hinter dem Schloß gibt es einen Spielplatz. Dort laufen kunsthungrige Menschen in schwarzer Kleidung und mit gesenkten Oberkörpern durch ein aufgehängtes Labyrinth (Georg Herold, *Bent poetry, w. up!* - Was wohl "w. up!" bedeutet?). Und daneben steht Bert Theis' *Philosophische Plattform*. Ich entdeckte sie zusammen mit Markus an einem regnerischen Abend. Eine Frau steht alleine auf der Plattform und schaut in das Licht, das zwischen den weißen Holzplanken herausstrahlt. Die Form der Skulptur erinnert an eine Zuschauertribüne oder ein Podest für einen Chor. Im Sprühregen sitzen wir auf den Podeststufen, als plötzlich von irgendwoher ganz unglaublich tiefe und dumpfe Töne kommen. Wie Unterwasser-aufnahmen oder das, was Föten im

Mutterleib hören. Ich bin mindestens 50 Meter unter dem Meer. Als wir auftauchen, habe ich ein dumpfes Gefühl in den Ohren, wie vom Wasserdruck. Ein paar Tage später sitze ich mitten in der Nacht mit Alexandra auf den Stufen und wir reden. "Hier entsteht ein Gedankengebäude" prophezeite Bert Theis auf einem Pappschild, als seine Skulptur aufgebaut wurde. Um diese Uhrzeit leuchtet die Plattform nicht mehr und das Meer ist auch verschwunden. Nur Stille, Bäume, Mondschein und warme Holzstufen.

Heute ist Sonntag und die Skulptur ist überfüllt mit kunsthungrigen Menschen in schwarzer Kleidung. Ein "Denkmal" für die Skulpturenausstellung. Ein paar Teenager mit Mountainbikes ernten irritierte Blicke. Sie wollen doch jetzt nicht etwa wirklich auf der Skulptur...? - Die Denkmal- Zuschauertribüne ist also auch eine Rampe für Biker; Kunst soll schließlich Spaß machen! Die Stadt hat sich verändert. Zumindest für einen Sommer, ein Spielplatz für Große und eine Verzauberung, die für Gänsehäute und Wachträume verantwortlich ist.

Alexandra Pook

## 100 Arme der Guan-yin von Huang Yong Ping

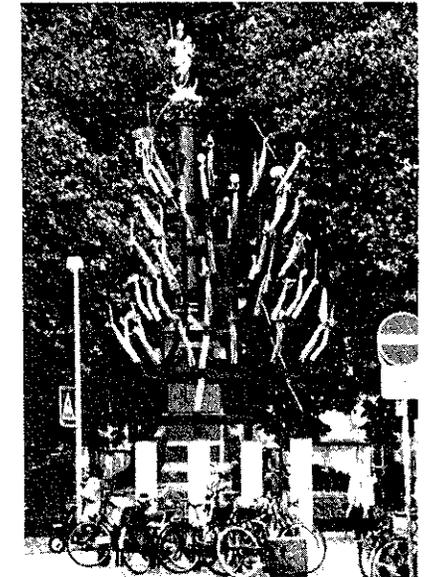
Während Marcel Duchamp 1914 den alltäglichen Gegenstand des Flaschentrockners aus seiner gewohnten Umgebung herauslöste, indem er ihn ins Museum stellte und somit zum Kunstwerk erklärte, holt Huang Yong Ping den Flaschentrockner aus dem Museum zurück. Er stellt ihn überdimensional auf vier runde Betonpfeiler, mitten auf eine Verkehrsinsel des Marienplatzes, in den Alltag der Münsteraner, ohne dem Flaschentrockner seine ursprünglich kunstlose Funktion zurückzugeben. Gegen seine alltägliche Nutzung sprechen zum einen die Überdimensionalität und zum anderen die deutliche Erhöhung des Trockners auf mannshohe Betonstelzen.

Der museale Aspekt des Marcel Duchamp wird zwar im engeren Sinne aufgegeben, jedoch führt diese Aufgabe nicht zu einer Zurücksetzung des Flaschentrockners aus dem Bereich der Kunst in den Alltag des Menschen. Der Flaschentrockner bleibt ein zur Kunst erklärter Alltagsgegenstand, eine Skulptur.

In der Vorbereitungsphase zur Skulpturenausstellung präsentierte sich zunächst der nackte Flaschentrockner und schien mir, die entgegengesetzte Idee des Marcel Duchamp zu verkörpern, nämlich Kunst in den Alltag statt den Alltag in die Kunst zu transportieren. Doch nach der Fertigstellung kamen 50 braune Arme hinzu, die - auf die Flaschenhalter gesteckt - die verschiedensten Gegenstände zwischen den asiatisch-graziösen Fingern ihrer Hände halten.

Vertraut wirken auf den Europäer Dinge wie ein Teppichklopper, ein Staubwedel, ein Reisigbesen, ein Regenschirm, eine Sturmlampe, eine Gartenfackel, eine Kerze im Kerzenständer, eine Suppenkelle, eine Glocke, ein Spazierstock, Äste, ein Seil, ein Pfeil und eine Perlenkette, die sogar an einen Rosenkranz erinnert. Im Hinblick auf die kleinen Tempelchen, die buddhistisch anmutende Kleinplastik und die asiatischen Symbole werden uns fremde Gegenstände gereicht. Dinge wie der Papiersonnenschirm, der Gong, die Schlange, der Tierschädel und die chinesischen Porzellanvasen sind uns oberflächlich bekannt. Die Skulptur ist eine Vermischung des Asiatischen mit dem Europäischen. Auf einer Idee eines französischen

Künstlers ranken asiatische Arme mit Alltagsgegenständen, die in beiden Kulturkreisen ihren Platz finden, sei es im religiösen-mythischen, im symbolischen oder nur im alltäglich-praktischen Bereich. Die Skulptur des chinesischen Künstlers harmonisiert sowohl mit der europäischen Mariendarstellung auf dem Marienplatz als auch in sich in der Darstellung des asiatisch-europäischen Gegensatzes.



Huang Yong Ping, Die 100 Arme des Guan Yin, Verkehrsinsel am Marienplatz, 1997

Für mich ist es ein Werk der Verständigung zwischen Kunst und Alltag, zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen und zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, die sich unter den Augen der Maria treffen, angezogen und festgehalten von den „100 Armen der Guan-yin“, um zu schauen und zu verstehen.

Andreas Schnieder

Fotos: Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte